
Pressemitteilung

Vallendar, den 7. September 2012

Europawallfahrt nach Schönstatt am 8. September 2012

DOKUMENTATION

Ermutigung zur Evangelisierung

Zeugnis von Gérard Testard, Frankreich,

Gründungspräsident der Laiengemeinschaft „Fondacio – Christen für die Welt

Sperrfrist bis zum Vortrag

Vorstellung durch Herrn Pater Dr. Lothar Penners (deutsch)

Gérard Testard kommt aus Frankreich. Er ist Gründungspräsident der Laiengemeinschaft „Fondacio – Christen für die Welt“, die 2008 päpstlichen Rechtes wurde. Die Gemeinschaft hat 3500 Mitglieder und 10000 Freunde in 25 Ländern. Die Nähe zu Schönstatt ist gegeben durch Aspekte der Spiritualität und durch das Engagement für ein im Geist des Christentums erneuertes Europa. Fondacio entwickelt Programme für Jugendliche und Senioren, für Ehepaare und Familien und setzt sich ein für soziale Werke (allein 60 soziale Projekte laufen durch Fondacio). Herzmitte der Arbeit von Fondacio ist die Jugendarbeit. Die Mitglieder versuchen, den Jugendlichen dort zu begegnen, wo sie sind (und sie anzunehmen, wie sie sind.)

Spirituelle Grundlage des Wirkens der Gemeinschaft sind:

- Die Einheit des Menschen im Bund mit Gott (vgl. Ez 11)
- Eine Segens-Spiritualität, die den Menschen groß sieht, weil Gott ihn groß sieht (vgl. Ps. 8,5)
- Die Freundschaft und der Dialog mit der Welt (vgl. Joh 3,16)
- das Verständnis von Kirche als Communio (Gemeinschaft) mit ökumenischer Ausrichtung gemäß dem Wort Jesu: „Lass alle eins sein“ vgl. Joh 17,21)

Zeugnis von Gérard Testard (französisch)

In zahlreichen Ländern herrscht religiöse Gleichgültigkeit. Die Kirche ist immer weniger präsent. Wie kann die Kirche in dieser Zeit ihre pastorale und missionarische Aufgabe wahrnehmen?

Als erstes braucht es die innere Haltung: Kirche bringt der Welt nicht das, was sie nicht hat, sondern sie geht auf die Welt zu, um in ihr die Spuren Gottes zu entdecken. Denn die Liebe Gottes, die in die Herzen ausgegossen wurde (vgl. Röm 5.5), ist immer schon da. Unsere christlichen Gemeinschaften sind deshalb herausgefordert, sich selbst evangelisieren zu lassen, damit sie die Gegenwart Christi in dieser veränderten Welt erkennen können. Dann sind sie innerlich bereit zu evangelisieren.

Einige Punkte möchte ich zum Nachdenken vorstellen, die mich bei der Verkündigung des Evangeliums in meiner Gemeinschaft geleitet haben.

Aus Zeitgründen werde ich sie nur kurz umreißen. Sie können sie aber später nachlesen.

1. „Mission“ ist „Anwesenheit Christi“ in der Welt

- **durch das Zeugnis** von Einzelnen und Gemeinschaften. Haben wir einen Lebensstil, eine Lebensweise, die einlädt, die Menschen auf Christus auszurichten, in Ihm, durch Ihn und mit Ihm zu leben?
- **durch Verkündigung**, die pädagogisch ausgerichtet und auf die jeweiligen Adressaten zugeschnitten ist. Die Heilsbotschaft soll die Menschen in ihren Fragen heute erreichen.

- **durch liturgische Feiern**, natürlich die Feier der Eucharistie, aber nicht darauf beschränkt. Andere liturgische Formen erreichen die Menschen oft leichter, z. B. ökumenische Gebetszeiten, Anbetung ...
- **durch den Dienst an den Armen**: Wenn wir den Armen dienen, ist unser Wort authentisch. Die Kirche wird sichtbar und erlebbar, wo Glaube, Liebe, miteinander Teilen gelebt wird.
- **durch den Dialog der Kulturen und Religionen**:
In der Hälfte der Länder, in denen Fondacio präsent ist, sind die Christen eine kleine Minderheit. Wir möchten Freundschaft leben durch Begegnung, Teilen und Zeugnis geben.

2. Der „Vor-Evangelisierung“ Bedeutung zumessen

Mir gefällt der Begriff „Vor-Evangelisierung“, wie ihn Papst Paul VI. gebraucht. Er lädt ein, die „tiefsten Bedürfnisse“ der Menschen „wahrzunehmen“, noch bevor das Evangelium verkündet wird. Wenn ihre Bedürfnisse geklärt sind, sind sie offen für die Antwort Christi. Ausgehend vom Geheimnis des Menschen öffnet sich die Tür zum Geheimnis Christi.

3. Am „Fenster der Welt“ bleiben und glauben, dass der Geist in dieser Welt wirkt.

Die Christen sind nicht außerhalb der Menschheit, sondern machen die gleichen Probleme durch. Die Laien haben deshalb eine besondere Bedeutung für die Weitergabe der Botschaft des Evangeliums, weil sie die großen Fragen und Krisen der Gesellschaft teilen, z. B. die Aufnahme von Fremden, der Anfang und das Ende des Lebens, Armut, Familie ...

In der sich wandelnden Welt ist auch die Gestalt der Kirche im Wandel. Es gibt eine notwendige Phase des Sterbens, des Untergangs, der aber eine Phase der Auferstehung folgt: eine Verkündigung ohne Angst, ohne Strategie, eine Verkündigung, die das aufnimmt, was Gott keimhaft schon in neuen Formen schenkt.

4. Dem Wort Jesu vertrauen, Glauben schenken und es „arbeiten lassen“.

Hier bekommt die Bibellesung einen herausragenden Stellenwert.

5. Das Wort durch lebendige und engagierte kirchliche Gemeinschaften bezeugen

Individuelles Christentum ohne geschwisterliche Bindung und gemeinsame Bibellektüre ist nicht prophetisch. Es braucht kleine Gemeinschaften und Gruppen, die aus dem Glauben an den auferstandenen Jesus leben.

6. Lernen « Gott in allem zu sehen »

Erkennen, dass er wirkt, dass er in den konkreten Ereignissen des Lebens wirkt. Oft kann man dies erst im Rückblick erkennen.

7. Immer die «Communio» (die Gemeinschaft mit der Kirche) leben.

Gemeinsames Handeln macht das Wort Gottes glaubwürdig und verständlich.

8. Die Strenge der Vernunft mit der Gnade verbinden.

Es ist notwendig, die Glaubenswahrheiten intellektuell zu durchdringen. Und es ist nötig, dass der Glaube gleichzeitig als Gnadengeschenk von Gott gelebt und bezeugt wird.

9. Ausrichtung auf die kirchliche Zugehörigkeit.

Evangelisierung ist immer ein Weg mit Etappen. Auch hinsichtlich der Zugehörigkeit zur Kirche gilt der Wegcharakter. Wer anfängt, an Christus zu glauben, darf kleine Schritte gehen.

10. Gebet und Mitleiden

In der Nachfolge Jesu ist Evangelisierung als erstes Tat der Nächstenliebe, um die Liebe weiterzuschicken, die von Gott kommt. An der Liebe und am Mitleiden erkannten die Zeitgenossen Jesu die Jünger des Herrn.

Für den, der evangelisieren will, ist Gebet nicht wahlfrei. Christus kann nur aus dem sprechen, der auch mit Christus spricht.

Übersetzung: Birgitt Winter

Projekt Pilgerheiligtum, Berg Schönstatt 8, 56179 Vallendar

Telefon 0261/6506-5060

E-Mail: info@pilgerheiligtum.de

www.pilgerheiligtum.de

